

# Erlöse uns von dem Bösen

<b>Ziel</b>	Die Teilnehmer lernen was die Bitte bedeutete: Erlöse uns von dem Bösen! Was hat es überhaupt mit der christlichen Erlösung auf sich?
<b>Relevante Bibelstellen</b>	Mt 6,13a; Jak, 1,12-15; Mat 4,1-4
<b>Anmerkungen</b>	<i>Kursiver Text</i> = Notiz für den Kleingruppenleiter

Die sechste Bitte des Vaterunsers fasst alles zusammen, worum wir Gott bitten. Die negative Formulierung der fünften Bitte ließ uns vielleicht etwas ratlos zurück. Wir bitten Gott, dass er etwas nicht tut. Nämlich, dass er uns nicht in Versuchung führen möge. Aber was tut Gott positiv? Die Antwort ergänzt die fünfte Bitte positiv. Sie heißt: Sondern erlöse uns von dem Bösen. Der Zusammenhang beider Bitten ist also, dass hinter der Versuchung (V.13a) der Böse oder das Böse (V.13b) steckt. Halten wir beide Bitten zusammen, dann erhört Gott die fünfte Bitte nicht einfach mit der Mäßigung von Prüfungen, die unser Vermögen nicht übersteigen, vielmehr geht es um unsere Erlösung in einem kosmischen Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen.

Die Bitte um unsere Erlösung ist eine christliche Bitte. Darum wollen wir uns Zeit nehmen für die Frage: Wie sieht christliche Erlösung bzw. Erlösung in Christus aus?

Wenn wir darum bitten, dass Gott uns erlösen möge, bitten wir nicht um ein verändertes Selbstverständnis, um ein neues Selbstwertgefühl, oder darum, unserem Leben neue Würze zu geben. Erlösung, wie es die Bibel versteht ist, aufgenommen zu werden in Gottes Familie, Mitglied von Gottes Volk zu werden. Wir glauben wirklich, wären wir nicht Teil von Gottes Volk, dass wir dann nicht erlöst würden. Die Meinung der lokalen Kirche bei unserer Lebensweise, wie wir unser Geld ausgeben, wie wir Sex haben, wie wir Medien konsumieren, das ist Erlösung. Durch diese Einordnung werden wir nicht nur von Gier und Hurerei und Sensationslust befreit, wir werden zu Mitgliedern des Volkes Gottes gemacht.

Wenn die Natur uns zeigt, dass alles menschliche Leben nur in der Gemeinschaft besteht, muss Erlösung, wenn sie den Anspruch hat wahr zu sein, dem entsprechen. Die christliche Erlösung tut das. Wir beten: Rette uns! Nicht: Rette mich! Denn das Ich ist im Uns enthalten. Genauso wie wir beten: Unser Vater im Himmel! Das heißt: Wir sind Teil eines größeren Dramas, das Erlösung heißt. Und dieses Drama (der Erlösung) bestimmt uns mehr als das „ich“.

Wir sind noch bei der Frage, wie christliche Erlösung aussieht. Wir haben gesagt, sie besteht in der Gemeinschaft. Im Brief an die Römer legt Paulus die Bedeutung der Taufe dar. Er ist

der Meinung, dass sich hier die Aufnahme in die Familie vollzieht. Wir lesen Röm 6,3-10 und denken anschließend darüber nach:

- Betrachtet die V.3 und 5. Was beschreibt Paulus mit dem Ausdruck „zusammengewachsen“? Ist der Ausdruck angemessen?
- Der Wahrheit wegen müssen wir uns der Frage stellen, ob Paulus eine Geisttaufe kannte. Kann jemand mit Christus „zusammengewachsen“ sein, ohne Heiligen Geist zu haben? Paulus geht in Röm 6 davon aus, dass die Person das Evangelium gehört hat und glaubt. Vgl. dazu 1Kor 12,13; Tit 3,5.
- Wie stellt sich das Paulus vor? Liegt der Tod vor oder nach dem Christen? Was bedeutet das für Lebensperspektive?

Der evang. Theologe Johann T. Beck (1804-1878, Tübingen) schreibt in seinem Römerbriefkommentar: „**Mit der Geistetaufe ist also der substantielle Christus principiell innerlich geworden (Gal. 2,20), und damit erst ist die Kraft in den Menschen verpflanzt, das Sterben mit Christus wie das Leben mit ihm nun auch anzufangen und fortzusetzen im Ernst der Wahrheit.** Phil 3,10 Gal 2,19. 5,24 [...] Das in der Geistetaufe real verinnerlichte Christus-Leben bethägt und entwickelt sich nun im Menschen abbildlich in derselben Ordnung und in denselben Hauptmomenten, die sich in Christi Person darstellen. Diese sind V.2–4: Sterben mit dem Begrabenwerden und Auferstehung mit der neuen Lebens-Entwicklung“ (ders., Erklärung des Briefes Pauli an die Römer, Band I, Gütersloh: 1884, S. 466f).

Die kosmische Auseinandersetzung ist existentiell. Gott will nicht, dass ich für ihn den Kampf gewinne, sondern er möchte selbst – in mir wohnend – also durch mich wirken. Erst als Mitglied seines Volkes, als Söhne und Töchter, so haben wir es einmal formuliert, kann er durch uns wirken. Aber das bedeutet, dass ernsthaftes Christ-Sein uns Probleme macht, die wir zuvor nicht hatten. Wir werden selbst zu einem Schlachtfeld, auf dem der lebendige Gott die Kämpfe austrägt.

Dieses Gebet ist in gewisser Weise ein Befreiungsgebet. Man bittet Gott die Ketten der Gefangenschaft zu lösen. In den Sinn kommt mir dabei das Volk Israel als es noch in Ägypten war. Durch Mose lässt Gott dem Pharao ausrichten: Lass mein Volk ziehn! Später, als der Pharao nicht hören will, schlägt Gott durch seine Agenten in der Teilung des Roten Meeres den mächtigen Pharao und sein ganzes Heer. Die feindlichen Mächte sind besiegt und Gottes Volk zieht trockenen Fußes in die neue Welt. Wenn wir beten, „erlöse uns“, anerkennen wir, dass wir einem Feind gegenüberstehen, den wir alleine nicht besiegen können. Wir wenden uns nach außen, zu dem lebendigen Gott, dass er uns von dem Bösen befreit.

Das Kreuz Christi hat den Ausgang des Kampfes vorweggenommen. Christus stellt die Schwachheit des Bösen und seiner für ihn arbeitenden Mächte zur Schau. Sie sind so schwach im Vergleich zur Macht Gottes, dass sogar der Tod des Gottessohnes den Teufel besiegen kann. Parallel dazu zerreißt der Vorhang im Tempel, das Exodus-Wunder des geteilten Meeres wiederholt sich. Der Weg für Gottes Volk ist frei! Gott hat die Oberhand.

Das kommt auch in dem Gebet zum Ausdruck. Der Satan oder Teufel wird nicht namentlich erwähnt. Das bedeutet: Er spielt eine Rolle, aber keine wesentliche mehr. Der Kampf läuft noch, aber das Ende des Bösen steht fest im Sieg des Lammes.

Allein können wir nicht widerstehen. Wir müssen nach einer Macht greifen, die größer ist als wir. Die gut getarnten Mächte haben uns vielleicht im Besitz: Wirtschaft, Medien und Gender. Das kosmische Böse tarnt sich als Freiheit oder Lebensnotwendiges. Es wird zornig, wenn wir ihm sagen, wir brauchen dich nicht. Es will uns an sich reißen, wenn wir ihm die Gefolgschaft kündigen. Aber in unserer Schwachheit rufen wir zu Gott. Er nimmt uns auf in seine Gemeinde-Familie. Durch die Adoption in seine Gemeinde erhört Gott unseren Hilferuf. Die Gemeinde gibt uns die Kraft, losgelöst von den Mächten des Bösen. Durch die Adoption in die Kirche erhört Gott unser Gebet: Erlöse uns von dem Bösen.

## FRAGEN FÜR TEILNEHMER

# Sondern erlöse uns von dem Bösen

### Relevante Bibelstellen

Mt 6,13b; Röm 6,3-10

### Frage zum Einstieg

Wie sieht christliche Erlösung bzw. Erlösung in Christus aus?

### Fragen zu Röm 6,3-10

1. Wie stellt sich das Paulus vor? Liegt der Tod vor oder nach dem Christen? Was bedeutet das für Lebensperspektive?
2. Betrachtet die V.3 und 5. Was beschreibt Paulus mit dem Ausdruck „zusammengewachsen“? Ist der Ausdruck angemessen?
3. Der Wahrheit wegen müssen wir uns der Frage stellen, ob Paulus eine Geisttaufe kannte. Was impliziert der Ausdruck „zusammengewachsen“ im Kontext der Taufe für den Empfang des Heiligen Geistes? Vgl. dazu 1Kor 12,13; Tit 3,5. Hinweis: Paulus geht vom Normalfall aus, dass die Person zuvor das Evangelium gehört hat und zum Glauben gekommen ist.

Der evang. Theologe Johann T. Beck (1804-1878, Tübingen) schreibt in seinem Römerbriefkommentar:

„Mit der Geistestaufe ist also der substantielle Christus principiell innerlich geworden (Gal. 2,20), und damit erst ist die Kraft in den Menschen verpflanzt, das Sterben mit Christus wie das Leben mit ihm nun auch anzufangen und fortzusetzen im Ernst der Wahrheit. Phil 3,10 Gal 2,19. 5,24 [...] Das in der Geistestaufe real verinnerlichte Christus-Leben bethägt und entwickelt sich nun im Menschen abbildlich in derselben Ordnung und in denselben Hauptmomenten, die sich in Christi Person darstellen. Diese sind V.2–4: Sterben mit dem Begrabenwerden und Auferstehung mit der neuen Lebens-Entwicklung“ (ders., Erklärung des Briefes Pauli an die Römer, Band I, Gütersloh: 1884, S. 466f).